

Zämen aachoo, ging omi

<p>Speeter, da gùggemer dem naa, wo gsy isch, sueche na dem, won is trybt, deiche dran wölla Wäg wom er gnoo hi, gsee di Spuur wo nis hüt ging no plybt.</p>	<p>Später schauen wir dem nach, was gewesen ist, suchen danach, was uns treibt, denken daran, welchen Weg wir genommen haben, sehen die Spur die uns heute noch bleibt.</p>
<p>Mu-sigg ù Kläng ùf ùm Wääg bys dahäre, o nit ging aus, win es köört, Dissonanze ging omi ù glyych no: si hii ds Gsamtwärch ù d Gründtön nit gstöört.</p>	<p>Musik und Klänge auf dem Weg bis hierher, auch nicht immer alles, wie es sich gehört, immer wieder Dissonanzen, und gleichwohl: Sie haben das Gesamtwerk und die Grundtöne nicht gestört.</p>
<p>Das, wom er gseeit hii, isch gwachsen i Jaare, wachst itz de nüi Zyt zue, ù wy ging omi leert ds Lääbe loss z laa ù o Nüùm ù Frenùm z.vertrue.</p>	<p>Was wir gesät haben ist mit den Jahren gewachsen und wächst nun der neuen Zeit entgegen, und wie es immer lernt, das Leben los zu lassen und auch Neuem und Fremdem zu vertrauen.</p>
<p>Anderi Kläng chämen uuf, fee aa töne, öuteri plyybe bestaa, wen is zwüsche drinn ging no a Wääg plybt, chämer det, wom er wii, zämen aa.</p>	<p>Andere Klänge kommen auf und fangen an zu klingen, ältere bleiben bestehen, wenn uns zwischendurch immer noch ein Weg bleibt, kommen wir dort, wohin wir wollen, zusammen an.</p>